

## STAND DER BAUMAßNAHMEN

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Projektbeteiligten, dem Polderbeirat sowie Vertretern der Gemeinden Schwanau, Kappel-Grafenhausen und Rhinau sind die Baumaßnahmen für den Rückhalteraum Elzmündung in den letzten Monaten gut vorangeschritten.

Das zentrale Einlassbauwerk nahe der Rheinfähre Rhinau-Kappel wurde vor kurzem fertiggestellt. Ebenfalls abgeschlossen sind die Sanierungsmaßnahmen an den Hochwasserdämmen VI und VII sowie an der Mühlbachschleuse. Die Engstelle Kappel sowie der nördliche Abschlussdamm werden voraussichtlich in diesem Jahr fertiggestellt. Die Erhöhung der L100 entlang des Rheinseitendammes sowie der Querriegel Wittenweier und die Schutzmaßnahmen Kappel befinden sich im Bau.

Als noch anstehende größere Baumaßnahmen erfolgen in den nächsten Jahren die Anpassung des Wittenweierer Faschinats, der Querriegel Nonnenweier durch die Erhöhung der L100 sowie die Schutzmaßnahmen in Wittenweier.

### Einschränkungen

Während der Bauzeit kommt es zeitweise zu Beeinträchtigungen im Bereich der Baustellen und entlang der Baustraßen. Die Zufahrten auf die angrenzenden Ackerflächen erfolgen je nach Baufortschritt zum Teil über die Baustraßen und sind zeitweise eingeschränkt. Während der Bauzeit erfolgt eine enge Abstimmung mit der Gemeinde Schwanau und den Anliegern.



#### Ansprechpartner

Regierungspräsidium Freiburg:  
Philipp Schäfer  
philipp.schaefer@rpf.bwl.de  
Tel. 0781/12471-1701

#### Weitere Informationen

Regierungspräsidium Freiburg  
Referat 53.3 – Integriertes Rheinprogramm  
Dienstszitz Offenburg  
Telefon 0781/12471-1701  
E-Mail: info-irp@rpf.bwl.de  
www.irp-bw.de

#### Impressum

Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg  
Konzeption: Torben Ott, Philipp Schäfer  
Bernhard Lonsdorfer (RP Freiburg)  
Gestaltung: Maerzke Grafik Design, Leonberg  
Bildnachweis: Regierungspräsidium Freiburg

Offenburg, September 2018




Diese Maßnahmen werden zusammen mit der Bundesrepublik Deutschland finanziert.

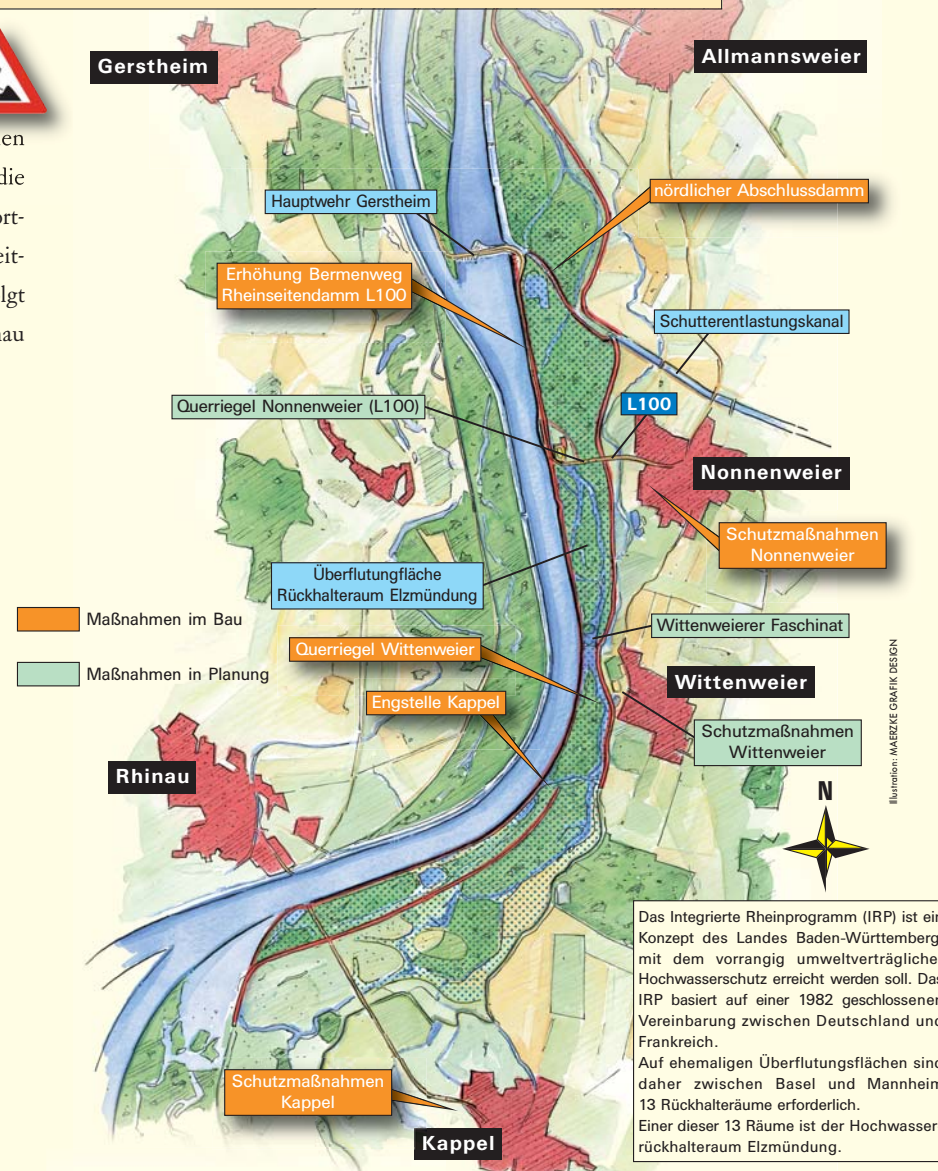


Hier investieren die Bundesrepublik Deutschland und das Land Baden-Württemberg mit Mitteln aus dem Sonderrahmenplan „Präventiver Hochwasserschutz“ der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zur Umsetzung des Nationalen Hochwasserschutzprogramms



# Rückhalteraum Elzmündung

 Schutzmaßnahmen für die Ortslage Nonnenweier



Das Integrierte Rheinprogramm (IRP) ist ein Konzept des Landes Baden-Württemberg, mit dem vorrangig umweltverträglicher Hochwasserschutz erreicht werden soll. Das IRP basiert auf einer 1982 geschlossenen Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich. Auf ehemaligen Überflutungsflächen sind daher zwischen Basel und Mannheim 13 Rückhalteräume erforderlich. Einer dieser 13 Räume ist der Hochwasserrückhalteraum Elzmündung.

Illustration: MAERZKE GRAFIK DESIGN



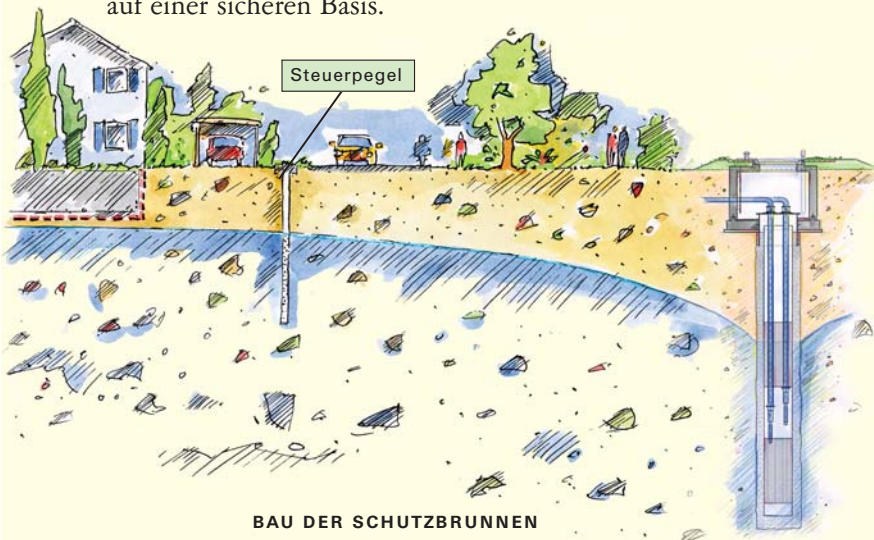




Kernbohrungen      Bodenproben (tiefigestaffelt)      Brunnenbohrung und -ausbau      Brunnenbau      Leitungsbau      Leerrohre für Strom- und Steuerleitungen      Teilgefüllter Leitungsraben mit Verbau

# Schutzmaßnahmen für die Ortslage Nonnenweier

In der Ortslage Nonnenweier werden insgesamt 24 Schutzbrunnen gebaut. Damit werden beim Betrieb des Rückhalteraumes zusätzliche schadbringende Grundwasseranstiege vermieden. Für den sicheren Brunneneinsatz sind umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen. Die gemäß Planfeststellungsbeschluss erforderlichen 5 Pumpversuche wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse zeigen eine gute Übereinstimmung mit den aus dem Grundwassermodell ermittelten örtlichen Verhältnissen. Die Bemessung der Schutzmaßnahmen liegt damit auf einer sicheren Basis.



### BAU DER SCHUTZBRUNNEN PLANUNG, VORSORGE UND SICHERHEIT

Das Land als Betreiber der Hochwasserrückhalteräume sorgt dafür, dass durch den Einsatz von Schutzmaßnahmen keine zusätzlichen, schadbringenden Grundwasseranstiege eintreten. An jedem Brunnenstandort werden bis Ende 2018 Erkundungsbohrungen durchgeführt, um den Untergrundaufbau an den jeweiligen künftigen Brunnenstandorten zu ermitteln. Anhand der Ergebnisse werden die Brunnen bestmöglich an die lokalen Untergrundverhältnisse angepasst. Durch einen Mindestabstand der Brunnen von 40 m zur Bebauung werden Setzungsgefährdungen vermieden.

**SCHUTZBRUNNEN**  
Zu Beginn des Jahres 2019 werden die einzelnen Brunnen mit einem Durchmesser von 2 m und bis in eine Tiefe von ca. 25 m gebohrt. In das Bohrloch wird der Brunnenfilter mit einem Durchmesser von 1,2 m eingebaut und der Zwischenraum mit Filterkies verfüllt. In jedem Brunnen fördern leistungsfähige Pumpen das Grundwasser aus dem Untergrund. Für eine flächenhafte Absenkung des Grundwasserspiegels werden die Brunnen im Einsatzfall gleichzeitig betrieben. Zur Feinabstimmung lässt sich jede Pumpe einzeln steuern.

**BAU DER DRUCKROHRLEITUNGEN**  
Das aus den Brunnen geförderte Grundwasser wird über Druckrohrleitungen gesammelt und sicher aus der Ortslage abgeleitet. An zwei Stellen wird der Mühlbach als Düker unterquert. Das Wasser aus den Brunnen wird über drei Auslaufbauwerke in den Schutter-Entlastungskanal sowie in den Rückhalteraum entleert. Alle Leitungen werden unter dem Gelände verlegt. Diese Arbeiten laufen parallel zu den Bauarbeiten zur Erstellung der Brunnen.

**STEUERLEITUNGEN**  
Die Schutzbrunnen wirken im gemeinsamen Verbund (Brunnengalerie). Die dafür erforderlichen Daten der einzelnen Brunnen, wie u.a. Grundwasserstand und Förderleistung, werden über die verlegten Steuerleitungen am örtlichen Steuerstand in den Trafostationen erfasst und zum zentralen Steuerstand weitergeleitet.



**Steuerpegel**  
Jede Brunnengalerie erhält einen Steuerpegel. Er misst den Grundwasserstand und steuert den Betrieb der Brunnen. So wird sichergestellt, dass einerseits der niedrigste Grundwasserstand aus dem Trockenjahr 2003 nicht unterschritten und andererseits ein zusätzlicher schadbringender Anstieg verhindert wird.

**Legende**  
● Brunnengalerien mit Ableitung  
■ Trafostationen  
▼ Steuerpegel

**Stromversorgung**  
Für den sicheren Betrieb werden die Grundwasserhaltungsanlagen über drei neue Trafostationen versorgt. Diese sind wiederum an zwei getrennte übergeordnete Versorgungsnetze angeschlossen. Im Falle eines Netzausfalls erfolgt die Versorgung automatisch aus dem anderen Netz. Damit wird eine sichere zweiseitige Stromversorgung gewährleistet.